



Ihre Thesen hatten die Elternlotsinnen auf Plakaten im Rathaus-Foyer angebracht. Auch diese Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Thema auseinander.

Fast jeden Tag ein Femizid

Aktion gegen Gewalt an Frauen findet großes Echo

VON MICHAEL PROCHNOW

Mühlheim – Gewalt reicht vom sexistischen Witz am Stammtisch bis zum Femizid. Rein rechnerisch wird in Deutschland fast jeden Tag eine Frau umgebracht, weil sie eine Frau ist. Die meisten Morde geschehen nach einer Trennung und trotz Kontakt- und Näherungsverbot. Die städtische Frauenbeauftragte Ann-Kathrin Schütz informierte am Montag vor dem Rathaus, warum es wichtig ist, das Thema mit einem „Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Rund 70 Menschen, darunter Teenager aus dem Jugendzentrum, hatten sich versammelt, um Solidarität zu zeigen. „Die Täter sind meistens keine Fremden, sondern Ehemänner, Freunde, Trainer,



Eine Fahne gegen Gewalt an Frauen wurde im Innenhof der Stadtverwaltung gehisst.

FOTOS: PROCHNOW

den und Vereinen leben. Laut Statistik sind im vergangenen Jahr 14200 Frauen und 16000 Kinder in ein Frauenhaus geflüchtet, im Kreis Offenbach waren es 38 und 37. Der Bedarf an Plätzen sei stets höher als die Kapazität, zudem stünden viele Einrichtungen vor akuten Finanzierungsproblemen, hieß es.

Die Mühlheimer Frauenbeauftragte erinnerte auch an Gisele Pelicot, die zehn Jahre lang von ihrem Ehepartner im Internet zur Vergewaltigung „angeboten“ wurde. Er und 50 beteiligte Männer stehen zurzeit in Frankreich vor Gericht. Alle Angeklagten verdeutlichten, dass Frauen in ihren Augen Objekte sind, keine eigenständigen Personen mit Rechten.

Ann-Kathrin Schütz hofft, dass Parlamente den Gewaltschutz effektiv umsetzen,

Kollegen und Väter.“ Im vergangenen Jahr wurden bundesweit 360 Femizide registriert. Erst vor wenigen Wochen wurde ein Fall in der Mühlenstadt bekannt.

„Nur in einer Gesellschaft, die Frauenhass und Gewalt

sehr lange ungestraft duldet, sind Morde in diesem Ausmaß möglich“, klagte Sprecherin Schütz an. Trotz einer Rüge des Europarats sei die Istanbul-Konvention in

Deutschland nur mangelhaft umgesetzt, würden Frauen

und Kinder nicht ausreichend vor Gewalt geschützt.

Die größte Gruppe in Frauenhäusern seien Kinder. Sie müssten ihren gewohnten Alltag verlassen, vielleicht die Schule wechseln und weit weg von Großeltern, Freun-

dass alle hinschauen, Polizisten und Richter sich fortbilden, Täterstrategien entlarven und stoppen, dass junge Menschen „lernen, wie gesunde Beziehungen funktionieren“, Männer Verbündete werden und alle über Gewalt und ihre Folgen sprechen können. Bürgermeister Alexander Krey (CDU) betonte, es sei „unheimlich wichtig zuzuhören“. In der Mühlenstadt werden jährlich rund 50 Fälle angezeigt. Die internationale Gruppe der Elternlotsinnen trug die Forderungen gegen Gewalt in einem Dutzend Sprachen vor, im Rathaus-Foyer hatten sie auf Tafeln Thesen zu Gewalt und Frauenrechten formuliert.

Kontakte und Hilfsangebote

Ann-Kathrin Schütz, die **Frauenbeauftragte der Stadt Mülheim**, ist bei Fragen und Beratungswünschen telefonisch unter ☎ 06108 601109 oder per E-Mail an a.schuetz@stadt-muehlheim.de erreichbar. Das bundesweite **Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“** berät 365 Tage im Jahr, jederzeit und mehrsprachig unter 116 016 oder unter www.hilfetelefon.de. Der Verein **„Frauen helfen Frauen Kreis Offen-**

bach e.V.“ kann bei allen Formen von Gewalt, dem Wunsch nach einem vertraulichen Gespräch oder bei akutem Schutzbedarf kontaktiert werden.

Frauenhaus: ☎ 06106 13360; **Beratungsstelle:** ☎ 06106 3111 oder info@frauenhelfen-frauen-kreisof.de. In Notfällen und Gefahrensituationen wenden sich Betroffene an den **Notruf der Polizei 110**.
